

Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag. Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Illustrirten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 15 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinspaltige Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 16.

Donnerstag, 5. Februar 1891

27. Jahrgang.

Württemberg.

Stuttgart, 1. Febr. In der heute und gestern stattgehabten, aus dem ganzen Lande überaus zahlreich beschickten Vor- und Hauptversammlung des Württ. Obstbauvereins wurden sehr interessante Fragen über die Obstbaukultur in Württemberg diskutiert. Die Vorversammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit der Frage: Was ist zu thun gegen die nach einem so harten Winter im Frühjahr nicht ausbleibenden Frostschäden an den Obstbäumen? Der Rat der Sachverständigen geht dahin, daß soweit die Beschädigungen mit Sicherheit erkannt werden, dieselben ausgeschnitten und die Wunden mit Baumharz bestrichen werden sollen. Weiter wurde über die Erfahrungen mit den verschiedenen Arten von Zwischenveredelungen verhandelt. Am wenigsten geeignet scheint die vielverbreitete Normännische Ciderbirne zu sein; während für genannten Zweck sich besonders empfehlen: Die Dräubles- und Champagner-Bräbirne, Stuttgarter Gaishirtle, Marie Louise, Winterdechant's- und Weilersche Mostbirne u. In der Hauptversammlung berichtete der Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Kohlhammer, u. A. über den Ausfall der vorjährigen Obsternte. Der Ertrag war im ganzen ein schwach mittlerer, so daß die Einfuhr fremdländischen Obstes bedeutenden Umfang annahm. Es wurden nach Württemberg im Herbst 1890 eingeführt 4402 Wagenladungen à 10 000 Kilo, thut 5 M. pro Ztr. gerechnet 4402 000 M. — gewiß eine erste Mahnung zu ausgedehnter Pflege des Obstbaues in Württemberg. In Betreffs der Vereitung von Beerenweinen hat der Verein bisher große Erfahrungen gesammelt und vom technologischen Institut der kgl. Akademie Hohenheim chemische Untersuchungen darüber anstellen lassen. Das höchste spez. Gewicht ergab mit 1,0766 eine Mischung von roten und weißen Johannis-, sowie Heidelbeeren. Die Ernteaussichten pro 1891 wurden vom Vorsitzenden als ziemlich günstige bezeichnet, worauf die Blütenansätze schon jetzt schließen lassen.

— Die Anmeldungen zum Bezug zu der durch das Altersversicherungsgesetz normierten Altersrenten gehen sehr langsam ein, bis jetzt nur 243 aus dem ganzen Lande. So viel sich bis jetzt übersehen läßt, dürfte das Maximum der über 70 Jahre alten Pensionären in den einzelnen Oberämtern die Zahl 40 nicht übersteigen.

— Die Witwe des auf dem Bahnhof in Darmstadt verunglückten Restaurateurs des Kaiserhofs in Stuttgart, L. Pfalz hat die hessische Ludwigsbahn auf Zahlung einer Jahresrente von 12,000 M. verklagt.

— Nachdem der geschäftsführende Ausschuß des deutschen Lehrervereins seine Mitglieder aufgefordert hat, sich dem Gesuch des preußischen Lehrervereins an den Reichskanzler und an den preußischen Kriegsminister um Gewährung des Rechtes des einjährig-freiwilligen Militärdienstes an die Volksschullehrer anzuschließen, sind bereits verschiedene außerpreussische Vereine dieser Aufforderung gefolgt. Es ist indessen bei der gegenwärtig an maßgebenden Stelle herrschenden Auffassung über die Notwendigkeit, das Berechtigungswesen für den einjährigen Dienst eher einzuschränken als auszuweiten, kaum anzunehmen, daß diese Bewegung irgend einen Erfolg haben werde. Bekanntlich werden weitere Verschärfungen bezw. Erleichterungen für die Erlangung der einjährig-freiwilligen Dienstberechtigung geplant.

— Vor der Strafkammer in Stuttgart standen am 30. Jan. d. J. 4 junge Leute von Eltingen O.A. Leonberg, angeklagt des Totschlags und der Körperverletzung. Das Vorspiel zu dieser Verhandlung bildete eine Art Kriegführung zwischen 40—50 Leonberger und Eltinger jungen Burschen von 12—18 Jahren, welche sich im Sept. und Okt. v. J. an 3 aufeinanderfolgenden Sonntagen gegenseitig förmliche Schlachten lieferten. Vorher war es ein unschuldiges Soldatenspiel gewesen, welches die Burschen vereinigte, aus dem sich aber nach und nach Feindseligkeiten entwickelten. Völlig ausgerüstet mit Waffen aller Art, Säbeln, Hirschfänger, Pistolen, Gewehren mit Bajonetten, Schlüsselbüchsen, sogar mit einer Art Mitrailleuse, waren sie zu den Schlachten auf dem Kampfplatz, einem Feldwege zwischen Leonberg und Eltingen ausgezogen, hatten Lager gemacht, denen sogar das Lagerfeuer nicht fehlte und hatten mit wechselndem Siegesglück gegen einander gekämpft. Infolge Wortstreits herrschte am Sonntag den 5. Okt. große Gereiztheit zwischen den Parteien. Die Leonberger forderten die Eltinger wieder auf den Kampfplatz und beide Parteien erschienen zahlreich, wohl bewaffnet; der Hauptangeklagte Mörk-Eltingen hatte seine Pistole mit einer Bleifugel (sog. Rehposten) geladen, während ein Haupttrabelführer der gegnerischen Leonberger, der 17jähr. Gottl. Schneider, sich mit einem starken Eisenstabe bewaffnet hatte. Die Schlacht begann nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr mit gegenseitigen Herausforderungen, bei denen namentlich Schneider das große Wort führte; er soll den Eltingern zugerufen haben, er schlage sie tot, sie möchten nur gleich den Schreiner zum Sarg und den Totengräber zum Begraben bestellen! Darauf hin gingen 3 der Gegner mit Prügeln auf Schneider los, und während diese

auf den sich tapfer Behrenden mit Stöcken einhieben, schoß Mörk aus nächster Nähe den Schneider in den Unterleib, so daß er sofort ins Spital überführt werden mußte und nach 2 Tagen starb. Das heute verkündete Urteil lautet gegen Mörk wegen vorsätzlicher Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode und Schlägerei auf 2 Jahre Gefängnis, gegen die 3 anderen Angeklagten auf 3, 2^{1/2} und 1^{1/2} Monaten Gefängnis.

Simmersfeld, D.-A. Nagold, 31. Jan. Heute verließ uns nach zehnjähriger Wirksamkeit im Bezirke, Oberförster Theurer, um seine neue Stelle in Sulz a. N. anzutreten. Am gestrigen Abend fand im Gasthaus zum „Hirsch“ eine von hier und der Umgebung zahlreich besuchte Abschiedsfeier statt, die Zeugnis von der Beliebtheit ablegte, welcher sich der Scheidende bei unserer Bevölkerung erfreute. Auf die scheidende Familie wurden hiebei Toaste ausgebracht von Pfarrer Henninger in Simmersfeld und Waldmeister Schwab von Altensteig Dorf.

Calw, 29. Januar. Im vorigen Jahr wurde hier eine permanente Möbelausstellung eröffnet. Nach dem Bericht des Vorstands des Handels- und Gewerbevereins sind daraus für 5000 M. Möbel verkauft worden. Viele der Gegenstände mußten durch neue ersetzt werden. Da die Ausstellung in manchen Stücken gar nicht oder zu langsam ergänzt wurde, standen in letzter Zeit die gemieteten Lokalitäten fast leer und das junge Unternehmen drohte einzugehen. Die Ausstellung ist nun wieder auf 1 Jahr gesichert, da sich 6 Meister zu fleißiger und pünktlicher Beschickung derselben verpflichtet haben. Der Verein, der 121 Mitglieder zählt und ein Vermögen von 2317 Mark besitzt, hat im letzten Jahr für fleißige und geordnete Fortbildungsschüler 31 M. zu Prämien verausgabt.

Tübingen, 2. Febr. Gestern ereignete sich in der einsam gelegenen Mühle in Nisch ein schweres Unglück. Mühlbesitzer Burghardt, welcher an dem großen Wasserrad eine Arbeit verrichtete, geriet ausgleitend unter dasselbe und wurde von ihm erdrückt, so daß sofort der Tod erfolgte.

Mundschau.

Berlin, 31. Jan. In unterrichteten Kreisen glaubt man, daß der Reichskanzler v. Caprivi demnächst das Amt des preussischen Ministerpräsidenten an den Finanzminister Dr. Miquel abgeben werde. Letzterer würde Finanzminister bleiben.

Berlin, 3. Febr. Die „N. N. Ztg.“ teilt die huldvolle kais. Ordre an den Grafen Walderssee mit, worin dem Abschiedsgesuch

Waldersee vom 30. Jan. nicht entsprochen (es wird dadurch also bestätigt, daß Waldersee ganz aus dem Dienst treten wollte), Waldersee jedoch von der Stellung als Chef des Generalstabs entbunden und zum Kommandeur des 9. Korps ernannt wird.

Berlin, 1. Febr. Aus Rom wird gemeldet: Bei der Abstimmung über das Sperrzollgesetz blieb Crispi mit 63 Stimmen in der Minorität. Die von Crispi beleidigte Rechte stimmte gegen ihn. Crispi meldete die Demission des Rabinetts an. Die unabhängigen römischen Morgenblätter erklären, daß die Ministerkrisis eine Folge der Zusammensetzung der Kammermehrheit und des Mangels an Takt und staatsmännischen Eigenschaften bei Crispi sei. Crispi habe die Krisis beschleunigt, weil er seine Stellung für unhaltbar ansah. Für uns in Deutschland hat die über Crispi so plötzlich hereingebrochene Katastrophe lediglich ein Interesse, weil man im In- und Auslande gewohnt war, in seiner Persönlichkeit das feste Bollwerk des mitteleuropäischen Friedensbundes, der Trippelalians zu erblicken. Indessen wäre es völlig verkürrt, wenn man annehmen wollte, daß Italiens Verbleiben im Dreibund der Friedensmächte an die Persönlichkeit Crispis gebunden sei. So wenig das Scheiden des Fürsten Bismarck aus seinem Amte, der doch eine historisch noch bedeutendere Persönlichkeit war als Crispi, die Existenz des Dreibundes erschüttern konnte, so wenig vermag auch der Sturz Crispis das Fortbestehen des Friedensbündnisses der drei mitteleuropäischen Mächte in Frage zu stellen. Die Allianz beruht nicht auf dem Vorhandensein dieses oder jenes Ministers, sondern sie ist das wohlabgewogene Ergebnis einer politisch gegebenen Situation, an welcher weder die Intriguen Frankreichs, noch die Zettlungen Rußlands, noch endlich die nimmerfatten Begehrlichkeiten der italienischen Irredentisten etwas zu ändern im Stande sind.

— Für das Kaiser-Friedrich-Denkmal auf dem Schlachtfelde bei Wörth sind bis jetzt 265 500 M. gesammelt, so daß zur Erreichung der nötigen Kosten jetzt nur noch 6 500 M. fehlen.

— Eine kommunistische Gründung der Sozialdemokraten soll baldigst ins Leben treten. In **Magdeburg** ist die Gründung eines Versammlungs- und Gesellschaftshauses der Sozialdemokraten gesichert, die provisorischen Beitragszeichnungen haben eine Höhe von nahezu 50 000 M. erreicht. Mit dem Gesellschaftshause wird eine eigene Wirtschaft verbunden werden, welche auf kommunistischer Grundlage geführt werden soll.

Bern, 31. Jan. Die deutsche Regierung kündigte den Handelsvertrag mit der Schweiz. Dem Vernehmen nach wurde jedoch durch einen vorausgegangenen Meinungsaustrausch die Bereitwilligkeit der beiderseitigen Regierungen zu Verhandlungen über die Erneuerung des Vertragsverhältnisses konstatiert.

Unterhaltendes.

Persöhnt.

Novelle von Max Benno.
(Schluß.)

Durch keine Wolke gehemmt hatte die Sonne am folgenden Tage ihre glühenden Strahlen auf die Erde gesandt, als sich endlich gegen Abend ein schmaler Nebelstreifen am westlichen Himmel zeigt. Er wuchs jedoch schnell und schon nach einer Viertelstunde war die Sonne durch einen dunklen Schleier verhüllt.

Der Assessor hatte von Antonie eine Antwort bekommen, durch die er jeder Hoffnung beraubt worden war. „Mein Herz ist tot,“ schrieb sie, „ich habe den Frieden der Seele in meinem schönen Beruf gefunden und ich bitte, ihn nicht mehr zu stören.“

Adolf verließ nach Empfang dieser niederschmetternden Botschaft das Haus und stürmte fort, ohne dem drohenden Himmel eine Beachtung zu schenken. Er schlug die Richtung nach dem See ein. Kaum jedoch war er in seine Nähe gekommen, als das heraufziehende Gewitter losbrach. Ein gewaltiger Sturm wirbelte schäumende Wellen empor und warf sie unter dumpfem Rauschen ans Land. Der junge Mann stand am Ufer und schaute mit glühenden Blicken in das Toben der aufgeregten Elemente hinein. Es paßte ganz zu dem Sturm in seinem schmerzdurchfurchten Gemüt. Plötzlich glaubte er aus dem Pfeifen des Windes eine ängstlich rufende Stimme zu hören. Er spähte scharfer in den Sichtpunkt der hochaufliehenden Wellen hinein und gewahrte nicht mehr weit vom Ufer entfernt einen Kahn, in welchem sich ein weibliches Wesen befand. Mit Schrecken sah er, daß sie kein Ruder besaß; ohne Zweifel hatte es der Sturm ihr entführt. Das leichte Fahrzeug flog auf den immer höher werdenden Wogen bald vorwärts in die Höhe, bald in einen gähnenden Abgrund wieder zurück. Adolf war schnell gefaßt. Er eilte zu dem Landungsplatz, löste die Kette eines Nachens und erkämpfte sich durch Wogen und Sturm einen Weg in den See. Anfangs sah er das verunglückte Fahrzeug nicht mehr und schon wagte er kaum mehr auf eine Rettung zu hoffen, da schnellte es plötzlich auf einer mächtigen Welle empor, die es in pfeilgeschwindem Lauf an seinem Kahn vorübertrug. Ein lauter Schreckensruf entfuhr Adolfs Munde. Es war Antonie. Nun galt es einen Kampf auf Leben und Tod. Mit fast übermenschlicher Kraft trieb er seinen Nachen vorwärts, das Toben und Drehen der Wellen schreckte ihn nicht. Wiederholt kam er in Antonies Nähe, die ihn auch bemerkt haben mußte, allein jedesmal wurden die beiden Fahrzeuge wieder durch eine Woge getrennt. Während dieser wilden Jagd hatten sie allmählich die Nähe des Ufers erreicht. Da bekam der Nachen Adolfs einen furchtbaren Stoß; der junge Mann stürzte jählings über die Planke hinaus. Zischend und brausend wälzten sich die Wogen auf ihn. Mit der Kraft der Verzweiflung arbeitete er sich wieder empor. Abermals wurde er von einer Welle erfaßt; sie riß ihn mit fort, ohne daß er einen Widerstand zu leisten vermocht hätte. Im nächsten Augenblick empfand er eine heftige Erschütterung und mit dem letzten Gedanken an die Geliebte entschwanden ihm die Sinne.

* * *
Freundlicher Sonnenschein glänzte durch die mit weißen Gardinen verhängten Fenster eines kleinen Stübchens, als Adolf, auf ein weiches Lager gebettet, wieder aus seiner Betäubung erwachte. Er öffnete die Augen und schaute verwundert umher. Da sah er ein Bild, bei dessen Anblick sein Herz in monnevollen Schlägen zu pochen begann. An einem Tischchen saß arbeitend Antonie, etwas bleich zwar, aber frisch und gesund. Sie erhob den Kopf und schaute mit besorgter Mine nach ihm, doch Adolf, der zu träumen glaubte, schloß schnell die Augen wieder, damit das liebe Bild nicht entflohe. Allmählich kam er zu sich. Die letzten Ereignisse stellten sich mit ihrer ganzen furchtbaren Schwere vor ihn und mit Beben gedachte er der großen Gefahr.

Er fühlte sich zwar matt, doch keinen Schmerz. Unfähig länger an sich zu halten, richtete er sich nach einigen Minuten plötzlich empor. Das Mädchen stieß einen leisen Schrei aus und eine hohe Glut ergoß sich über ihr ganzes Gesicht.

„Antonie“, rief Albert mit einer Stimme, welche die hoffnungsvolle Freude seines Herzens verriet.

Diese stand auf und trat zu ihm. Die Augen Beider trafen sich und der verhängnisvolle Bann war gelöst.

Unter Thränen lächelnd reichte sie ihm die Hand und Adolf zog die wiedergewonnene Braut stürmisch ans Herz.

Ehe eine Stunde verging, waren die verschiedenen Rätsel gelöst. Den Assessor hatten die Wellen über das Ufer geschleubert, wo er die Besinnung verlor. Hier fand ihn Antonie, deren Kahn, nachdem sich das Gewitter gelegt hatte, der Wind ebenfalls dem Strande zutrieb. Sie holte Leute und sorgte dafür, daß der Verunglückte in dem Dorje untergebracht wurde, wo er während der ganzen Nacht in tiefer Bewußtlosigkeit lag.

Sein glückliches Erwachen hatte ihn mit allem versöhnt.

Nach der Erledigung seiner Aufgabe in Schlesien führte Adolf Antonie als junges Weib in die Heimat zurück, wo sie die Mutter mit offenen Armen empfing.

Vermischtes.

(Volkszählung.) Bei der am 1. Dez. vorigen Jahres vorgenommenen fünften Allgemeinen Volkszählung im Deutschen Reich wurde für Württemberg nach einer vorläufigen Zusammenstellung der Aufnahmeergebnisse eine Gesamtbevölkerung von 2,035,453 Ortsanwesenden ermittelt, wovon 981,737 oder 48,23 % dem männlichen, 1,053,703 oder 51,77 % dem weiblichen Geschlechte angehören. Gegen den Stand vom 1. Dezember 1885 mit 1,995,185 Ortsanwesenden ergibt sich hierbei eine Zunahme von 40,258 Personen gleich 2,02 %, während in der vorausgegangenen Zählperiode 1880—85 der Zuwachs 24,067 oder 1,22 % betragen hatte. Von den einzelnen Kreisen zählte der Neckarkreis am 1. Dez. 1890 664,554, der Schwarzwaldkreis 381,170, der Jagstkreis 402,886, der Donaukreis 486,833 Einwohner. Der Jagstkreis zeigte eine Abnahme der Bevölkerung und zwar um 2199 Personen (0,54 %), wogegen der Neckarkreis um 25,156 (3,93 %), der Donaukreis um 11,408 (2,40 %) und der Schwarzwaldkreis um 5893 (1,24 %) zugenommen haben. Im ganzen deutschen Reich giebt es 151 Städte mit über 20 000 Einwohnern. Oben an steht selbstverständlich die Reichshauptstadt. Berlin hat jetzt 1,574,485 Einwohner (1885: 1,315,287), auf Berlin folgt mit einem Absprung von rund 1,2 Mill. München mit 344,898 Einw.; es folgen dann die Städte: Breslau mit 334,710, Hamburg mit 323,729, Leipzig 293,650, Köln 282,537, Dresden 276 085, Magdeburg 201,913, Frankfurt a. M. 179,666, Hannover 163,100, Königsberg 161,149, Düsseldorf 145,738, Altona 144,636, Nürnberg 142,404. Als 15. Stadt im Reich steht Stuttgart mit 139,659 Einwohnern; auf Stuttgart folgt Chemnitz mit 138,855, dann Eberfeld mit 125,830 Einwohnern. Die nach der Einwohnerzahl 2. Stadt Württembergs Ulm ist mit 36,201 Einw. 72. Stadt im Reich; Heilbronn mit 29,939 Einw. die 87., Eßlingen mit 22,156 Einw. die 128. und Cannstatt mit 20,267 Einw. die 147. Stadt im Reich.

(Hundetreue.) Ein Bäckermeister in Lübeck kaufte sich vor etwa 3 Jahren einen hübschen Hund, der sich bald durch seine Gelehrigkeit und Folgsamkeit allgemein beliebt machte und die Güte seines Herrn wirklich verdiente. Um so betrübter war der Letztere, als ihm nach Jahr und Tag der Hund abhanden kam. Der Bäckermeister versprach dem Wiederbringer eine hohe Belohnung, aber der Hund war und blieb verschwunden. Wie man sich über Alles tröstet, so geriet auch der Hund in Vergessenheit. Neulich abends saß der Bäckermeister in der Stube, las seine Zeitung, seine wohlbeliebte Ehehälfte nähte etwas zurecht, als sich ein Kraken an der Thür vernehmen ließ, und als man öffnete, sprang der vor zwei Jahren verlorene Hund mit Freudengeheul an seinem Herrn hinauf. Etwas struppig und abgemagert sah das Tier wohl aus und am Halsbände hatte er das Ende einer Hundefette, sowie das vorjährige Steuerzeichen eines in der Nähe von Kiel liegenden Städtchens. Man hielt es doch nicht für möglich, daß es wirklich der verlorene Hund sei, da rief ihm der Bäckermeister zu: „Hole

mir meinen Hut!“ und eifrig sprang der Hund zur Thür. Diele, wo über einer Bank Herr seit Menschengedenken brachte zwar nicht den rechten, sondern denjenigen, den sein Herr gewöhnlich getragen. Es ist „Lübecker Zeitung“ behauptet ausgeschlossen, daß der wieder tatsächlich der verlorene sei. muß jedenfalls die ganze Gelegenheit haben, bis es ihm men und zu seinem Herrn er auch trotz des gewiß verstand. Da der Bäckermeister der vorgefundenen Hundes Polizeiamt jenes Städtchens, welchem der Hund gehörte, mußte kann die Sache ein Nachspiel haben.

— (Bch.) Studenmeister, thut mir leid, die Bchvoegel sind, — feh sämtlichen Rechnungen hier und veranstanle,

Stintliche und B

Militärverein Wildbad

Prinzessin Wilhelm von Württemberg.

Nächsten Sonntag, 8. Febr.,

nachmittags 3 Uhr

General-Versammlung

im Gasthaus zur „Sonne.“

Tagesordnung:

- 1) Rechenschaftsbericht pro 1890.
- 2) Wahlen.
- 3) Gründung eines Fonds zu Anschaffung einer Fahne.
- 4) Verschiedenes.

Der Vorstand.

A	N N O N C E	N
in alle Zeitungen der Welt befördert		
kostenfrei		
die General-Agentur von Rud. Mosse in Wildbad		
Chr. Wildbrett,		
68 König-Karlstrasse 68.		

Kosten-Voranschläge gratis.

Kosten-Voranschläge gratis.

Stollwerck's Herz Cacao.

Büchsen mit 25 Cacao-Herzen 75 Pfennig.
1 Herz = 3 Pfennig = 1 Tasse.
 Wohlschmeckendes, gleichmässiges Getränk.
 Gleich empfehlenswerth für Gesunde und Kranke.
Kein Verlust durch Verschütten und Verstauben.
 In allen geeigneten Geschäften vorräthig.

Diejenigen Bürger, welche...
 tionsbauholz bedürftig sind,
 spätestens innerhalb 8 Tagen
 bei der Stadtpflege anzeigen.
 Den 3. Febr. 1891.
 Stadtschultheißenamt.
Bäzner.

Revier Calmbach. Werkstangen-, Hopfenstangen- u. Rebstecken-Verkauf.

Am **Samstag** den 7. Febr. 1891
 morgens 11¹/₂ Uhr

kommen auf dem Rathhaus in Calmbach aus
 Distrikt I. Siberg, Abt. Pflanzgarten, Bragen-
 stich, Sigbant, Rothersol und Weisersol im
 öffentlichen Aufstreich zu klassenweisem Verkauf
 in meistens großen Losen:

- Werkstangen: 49 I. Kl., 142 II. Klasse,
 51 III. Kl., 7 IV. Kl.;
- Hopfenstangen: 1451 I. Kl., 1962 II. Kl.,
 309 III. Kl., 3972 IV. Kl., 9853 V. Kl.,
- Reisstangen: 6065 III. Kl., 5085 IV.
 Kl., 6035 V. Kl.

Die Stangen — fast durchaus sichten —
 sind holzartenweise sortiert, von schöner,
 schlanker Qualität. Die Abfuhrgelegenheit ist
 günstig.

Auszüge für den Verkauf sind vom R.
 Kameralamt Neuenbürg zu beziehen.

Große Auswahl

in
 Strumpf- }
 Phönix- } **Wolle**
 Kettel- }
 Rock- }

sowie alle Sorten **Baumwollgarne,**
Hädelgarne, Hädelfaden, Maschi-
nensfaden und Nähfaden empfiehlt
 billigst

D. Treiber,
 König-Karlstr.

waaren-Fabrik
Angabe des Herrn

Kneipp
tigte und mit dessen
„Seb. Kneipp“

Fabrikate

Verkauf am
worden. Ebenso
er- u. Unter-
und empfehle ich

Apothef.

und
schilige
Silber
und
Kunstablage.
Praktisches
fürs Haus.
Schlagender
Humor.
Feststabe
Rästel
und
Spiele.
Rein Bleiber
sondern
dauernde
Gebiegenheit.



Deutsches Familienbuch

Vervollständigt bei allen Buchhandlungen, Journal-Expeditionen und der Post.
Man verlange Probeheft.
Alle 14 Tage ein Heft. Jedes Heft von mindestens 24 Seiten größt Folio nur 30 Pf.

aus-
Forderungen
der Familie.
Wirkt
für Geistes-
und
Herzensbildung.
Spannende
Romane und
Erzählungen.
Artikel aus
allen Gebieten.

Sensationel!

Die volle Wahrheit

über die Katastrophe in Meierling.

Nach amtlichen und publicistisch. Quellen sowie den hinterlassenen Papieren von Ernst von der Planitz, Chefredakteur des N. G. A.

Nachweis der Thatsache, daß Kronprinz Rudolf von Oesterreich sich nicht freiwillig getötet, wodurch das kirchliche Begräbnis und viele Rästel ihre Lösung finden. (Preis 80 Pfg. in jeder Buchhandlung zu haben.)

Gegen Einsendung von 1 Mk. in Briefmarken an E. Nisler's Verlag in München. Franko-Zusendung unter verschlossenem Couvert.

Kaiser's

Pfeffermünz - Carmellen

darf in keinem Hause fehlen. Bewährt bei jedem kranken Magen. Bei **Appetitlosigkeit, Uebelsein und Magenweh.** Unschätzbar. Allein echt in Paqueten zu 25 S bei **Fr. Heim.**

Gutes

Schweineschmalz

per Pfund 70 S bei

Louis Kappellmann,
Metzger.

Geld-Gesuch.

Ein pünktlicher Zinszähler sucht per sofort oder bis Georgi gegen gute Bürgschaft

2 000 Mark

Zu erfragen in der Red. d. Bl.

Visiten-,
Adress- u. Verlobungs-
Karten

liefert in eleganter Ausführung prompt und billigt

Chr. Wildbrett,
68. König-Karlstrasse 68.

Wildbad.

Fahrnis-Versteigerung.



In der Nachlasssache des Jakob Friedrich Schmid, gewesenen Briefträgers dahier wird am **Freitag** den 6. Febr. 1891

von vormittags 8 1/2 Uhr an in dem Schmid'schen Wohnhause eine Fahrnis-Versteigerung gegen Barzahlung abgehalten wobei vorkommen:

1 silberne Taschenuhr, Bücher, Manns- Kleider, Betten, Leinwand, Teppiche, Küchengereschirr, Schreinwerk, worunter 3 Kommode, 1 Sofa, Bettladen, 2 Fässer, allerlei Hausrat, worunter 1 Nähmaschine; Zimmer-Uhren, Feld- u. Handgeschirr, 2 Karren, 20 Simri Kartoffeln, 3 Ztr. Heu.

Gerichtsnotar **Fehleisen.**

GEWERBE-VEREIN WILDBAD.

Versammlung

am **Donnerstag** den 5. d. M.,
abends 8 Uhr

im Restaurant **Kübler.**

Der Vorstand.

Gruis'sches

Augenwasser!



General-Vertrieb
Sicherer'sche
Apotheke
Heilbronn a/N.

Seit 1785 bewährtes und bestes Heilmittel gegen Augenkrankheiten, Augenentzündungen und schwache Augen.

Um des wirklichen Heilerfolges sicher zu sein, verlange man d. Ankauf ausdrücklich „Gruis'sches Augenwasser“ und beachte obige Schutzmarke, mit der jedes Glas versehen ist.

Kein Geheimmittel, daher Verkauf auf Antrag vom K. Württ. Medicinal-Collegium stets gestattet.

Preis:
das Glas 70 Pf.
mit Gebrauchs-
anweisung.



Bildnis des ursprünglichen Erfinders.

Tausende von Attesten jüngster Zeit aus allen Kreisen beweisen den Erfolg bei dessen Anwendung. An Orten, wo dasselbe nicht zu bekommen, wende man sich direct an obige Niederlage.

Wildbad bei Apotheker **Th. Umgetter.**

Einer Dame

mit etwas Vermögen würde ich den

Allein-Verkauf meiner **Elhäfer Nester** für den dortigen Platz und Umgebung für feste Rechnung übertragen. Günstige Gelegenheit zur Gründung einer angenehmen und sicheren Existenz ohne Konkurrenz.

Anfragen an **Julius Ullmann** in **München**, Großhandl. in Elsäz. Zeug-Nester.

